

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 38

Artikel: Schweizer in Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Statistik der Krise.

Das Jahrbuch der österreichischen Bundespolizei verzeichnet für das Jahr 1931 allein in Wien 1068 Selbstmorde und 2136 Selbstmordversuche.

Zensur gegen Dummheit.

René Clar, der bekannte französische Filmregisseur, schreibt:

«Die Wirkung des Theaters ist nicht die des Films. Der Staat gab dieser Verschiedenheit Ausdruck, als er den Film einer Zensur unterwarf, die er auf das Theater nicht auszudehnen wagte. Um diese willkürliche Massnahme zu rechtfertigen, beruft sich der Staat auf den gewaltigen Einfluss des Films auf die Masse. Ist es aber richtig, dass der Film solche Herrschaft über Millionen Zuschauer ausübt, wie darf da zugelassen werden, dass diese Macht einigen Finanzgruppen ausgeliefert wird, die das Recht haben, die Gehirne der Masse zu verdummen, wenn diese Tätigkeit nur einbringlich ist? ... Warum gibt es nicht eine Zensur gegen die Dummheit, wie es Prohibitivmassnahmen gegen den Handel mit Absinth oder Rauschgiften gibt? Sollte der Geist des Volkes weniger Wichtigkeit haben als die Gesundheit seines Körpers?»

Traurig, dass ein solcher Aufruf nötig ist. Aber der sentimentale Kitsch droht immer mehr den guten Film zu verdrängen. Zu ihrer Entschuldigung singen die Produzenten

das alte Lied vom Publikum, «das ja den Kitsch will!» — worauf zu sagen ist: Das Publikum will auch die Absinth und das Rauschgift!

Denkmal gestohlen.

Aus der deutschen Provinz wird gemeldet, dass das Denkmal eines ehemaligen Landesfürsten gestohlen worden sei. Allerdings nicht aus patriotischer Begeisterung, sondern, wie die Polizei vermutet, wegen des Metallwertes der massiven Broncestatue.

50,000 Franken Stundenlohn.

In Chicago verübten 7 Banditen einen Ueberfall auf die Stahlkammer der Coch-Company. 14 Stunden lang hielten sie die 10 Beamten in Schach, während sie die 15 Zentimeter dicken Stahlplatten der Tresorkammer aufschweissten. Der Lohn für die Bewältigung der garantiert einbruchsicheren Stahlkammer betrug 1 Million Dollar.

Warum noch reisen?

?! So scheinen viele zu denken, denen weite Reisen zu teuer, ein dicht beklebter Reisekoffer aber doch wertvoll ist. Diese Leute also erstehen im Schleichhandel die kostbaren Zettel, die, auf den Koffer geklebt, jedem aufdringlich verkünden, wo überall man abgestiegen ist. — In welchem Ausmass dieser Handel blüht, lässt uns ein Aufruf des Zentralverbandes österreichischer Hoteliers ahnen, worin allen Hoteliers empfohlen wird, Kofferzettel nur an Hotelgäste abzugeben, da die Zettel aufgekauft und weiter gehandelt würden, speziell nach Ame-



Schweizer in Paris

„I bi bim Eiffelturm gsi! Statt dass i ha d's Tram gno, bin i'm hinte nache grennt, ha also ei Fränkli gspart ...“
„Wärsch doch amene Taxi hinte nache, de hätsch zwölf Fränkli gspart ...“

rika! — «Grösser noch als die menschliche Dummheit ist seine Eitelkeit!» behauptete ein Philosoph, und möglicherweise hat er recht.

Aus einem Schüleraufsatz

Weil ich zu spät nach Hause kam, erhielt ich nur noch kalte Suppe und Ohrfeigen. J. Ae.

10 Jahre
bestens bewährt!

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel
gegen

**vorzeitige Schwäche
bei Männern.**

Glänzend begutachtet von
Schweizer-Aerzten.
In allen Apotheken.
Original-Packung Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.

Generaldepot:
Dr. W. Knecht, Basel
Eulerstraße 30



Gesucht: Fr. 10—20,000.—

gegen **einwandfreie Sicherheit** in doppelter Höhe auf maximal 1 Jahr. Geboten wird sichere und interessante Kapitalanlage mit guter Gewinnbeteiligung. Offerten unter Chiffre J. B. 432.

